

Seebrücke: Teltow hält sich zurück

Unklare Informationen zu Aufnahmekapazitäten

Teltow - Die Stadt Teltow ist auf Antrag der Fraktion Grüne/Linke im vergangenen September der Bewegung „Seebrücke“ beigetreten. Das Netzwerk „Städte Sicherer Häfen“, ein Bündnis aus 140 deutschen Städten, das Potsdam koordiniert, hat sich bereit erklärt, insgesamt 500 Flüchtlingskinder aufzunehmen. In Teltow jedoch hält man sich bisher mit möglichen Plätzen für Geflüchtete zurück.

Während Potsdam wie berichtet Plätze für geflüchtete Kinder angeboten und die ersten 25 aus Seenot geretteten Flüchtlinge im Januar aufgenommen hat, kann die Teltower Stadtverwaltung auf Nachfrage keine konkreten Zahlen zu möglichen Plätzen nennen - und verweist auf den Landkreis, der für die Verteilung der Flüchtlinge zuständig ist. „Was die konkrete Aufnahme von Geflüchteten angeht, ist für die kreisangehörige Stadt Teltow der Landkreis Potsdam-Mittelmark zuständig“, erklärte Stadtsprecher Jürgen



Schmidt

Stich den PNN. Der Landkreis regelt die Unterbringung der Asylbewerber und verfügt über geeignete Kapazitäten. Die Frage nach der Aufnahme von Geflüchteten müsse sich also an den Landkreis richten. Zur Frage der Unterbringungsmöglichkeiten, sagte Stich: „Eine Zeltstadt für etwa 100 Personen mit Kindern benötigt mindestens 2000 Quadratmeter Grundfläche.“ Ein solches Vorhaben sei zudem bauantragspflichtig, „wobei dann der Landkreis entscheidet“. Als die Verwaltung im vergangenen Jahr die Aufnahmemöglichkeiten prüfte, kam als Ergebnis heraus, dass „zum heutigen Zeitpunkt keine Aussage dazu möglich ist, inwieweit es in Teltow Gebiete gibt, wo eine Zeltstadt entstehen könnte“. Jedoch räumte Stadtsprecher Stich ein, dass für eine kurze Zeit „sicher auch der Schulhof der ehemaligen Bürgel-Schule möglich wäre“. Die Schule soll jedoch im Schuljahr 2021/22 wieder als Schule genutzt werden.

Auf Nachfrage bei der Landkreisverwaltung heißt dort: „Eine Zuweisung würde durch das Land erfolgen, aber der Landkreis wäre rechtlich verpflichtet, diese aufzunehmen“, so Kreissprecher Kai-Uwe Schwintz. Es würde demnach eine Vereinbarung zwischen der kreisangehörigen Stadt Teltow und dem Landkreis nötig werden. Bislang gebe es dazu aber „keinen fortgeschrittenen Sachstand“. Zudem habe das Land den Kreis unterrichtet, dass eine Zuweisung keinesfalls ad hoc erfolgen würde, sondern nach entsprechender Anforderung.



Emmendorffer

„Die Antwort der Stadtverwaltung kann man aus unseren Augen nicht als Ergebnis des Prüfauftrags sehen, da nicht alle potenziellen Unterbringungsmöglichkeiten geprüft wurden“, sagte Anna Sophie Emmendorffer, Fraktionschefin Grüne/Linke den PNN. Ihre Fraktion habe den Teltower Bürgermeister Thomas Schmidt (SPD) nochmals aufgefordert, den aktuellen Stand der Aufnahmekapazitäten mitzuteilen. Zudem hätte sich die Fraktion „in den letzten Wochen und Monaten der Vernetzung von regionalen Initiativen der Geflüchtetenunterstützung zugewandt“.

Parallel dazu will der Kreis wie berichtet eine weitere Flüchtlingsunterkunft mit Platz für 66 Menschen auf einem kreiseseigenen Gelände hinter dem Gesundheitszentrum und der Kita Pustelblume errichten. Das Rathaus steht dem Projekt ablehnend gegenüber. EVA SCHMID

— Seite 7

POLIZEIBERICHT

Nach Autounfall schwer verletzt

BAD BELZIG - Eine 71-jährige Beifahrerin ist am Freitagmittag bei einem Autounfall in Bad Belzig nahe der Bundesstraße 102 schwer verletzt worden. Der 75-jährige Fahrer nahm einem ihm entgegenkommenden Auto beim Linksabbiegen die Vorfahrt. Beide Fahrzeuge krachten ineinander. Die Frau wurde in das Krankenhaus nach Dessau gebracht. Beide Autofahrer erlitten leichte Verletzungen. Die B102 wurde zur Bergung der Verletzten und zur Unfallaufnahme zeitweise voll gesperrt. Zur Höhe des Sachschadens machte die Polizei keine Angaben.

Mit 2,44 Promille erwischt

Teltow - Ein 37 Jahre alter Radfahrer ist am Samstagabend in der Potsdamer Straße in Teltow aus dem Verkehr gezogen worden. Der Mann war stark betrunken, ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 2,44 Promille. Zudem hatte der Mann auch zehn Gramm Cannabis bei sich. Die Drogen wurden von der Polizei sichergestellt, der Mann musste zur Blutprobenentnahme mit aufs Revier.

VON EVA SCHMID

KLEINMACHNOW - Sie hatten die Idee zur Hamburger Elbphilharmonie, ihr nächstes Projekt soll in Kleinmachnow entstehen. Der Hamburger Architekt Alexander Gérard und seine Frau, die Kunsthistorikerin Jana Marko, planen am Buschgrabengebiet, direkt an der Grenze zu Berlin eine moderne Einrichtung für Menschen, die an Demenz oder Alzheimer erkrankt sind. Geplant sind bis zu 120 Plätze. Der Grund, warum das Projekt in Kleinmachnow entstehen soll: Alexander Gérard ist Teil der Gérard'schen Erbengemeinschaft, der wiederum fast neun Hektar Fläche nahe des Buschgrabensees gehören (siehe Kasten).

Doch mit ihrem Projekt namens „Mehr Alz Heimat“ drehen sich die Projektentwickler seit Jahr und Tag im Kreis. Das Projekt stockt, doch langsam kommt wieder Bewegung in die Sache. Es gab im Januar erneut ein Gespräch mit Bürgermeister Michael Grubert (SPD), Gérard und Marko stellten ihr Vorhaben im Februar in der Akademie 2. Lebenshälfte in Teltow vor. Jetzt wollen sie erneut auf die Grünen zugehen, das Gespräch mit denjenigen suchen, die das Projekt bisher abgelehnt haben. Erst am Montag sprachen sie über ihre Pläne im Kleinmachnower Ortsverein der SPD und stießen auf Zustimmung. Und zwar so sehr, dass die SPD für das Projekt nun werben will, auch wenn der rote Bürgermeister der Gemeinde sich dazu bedeckt hält. Der Ortsverein plant nach den Sommerferien eine Veranstaltung zu „Mehr Alz Heimat“ in den Neuen Kammerspielen. Es wäre die erste öffentliche Veranstaltung in Kleinmachnow, auf der die Projektentwickler ihre Ideen vorstellen.

Kein anderes Thema wird in Kleinmachnow politisch so kontrovers diskutiert, wie eine mögliche Bebauung am Rande des Buschgrabengebiets. Selbst innerhalb der Fraktionen in der Gemeindevertretung ist man dazu gespalten. Die Gegner, wie unter anderem der Förderverein LSG Buschgraben Bäketal, sind besorgt, dass die „abwechslungsreiche Biotopausstattung“ durch das Vorhaben bedroht ist. Schützenswert sind aus ihrer Sicht auch die Pferdekoppeln, auf denen Gérard und Marko ihr Projekt planen. Würde eine Demenzeinrichtung entstehen, bedeute das mehr Lärm und Verkehr. Die Gegner sehen die Naherholung gefährdet.

Mit deutlicher Mehrheit schob die Gemeindevertretung im Dezember der Bebauung des Gebietes und damit der Demenzeinrichtung einen Riegel vor. Der bisher weiße Fleck im Flächennutzungsplan - konkret geht es um die Verlängerung der Straßen Am Rund und Wolfswerder - wird demnach in großen Teilen als Grünfläche ausgewiesen. SPD-Fraktionschef Bernd Bülltermann kündigte an, einen Antrag auf erneute Änderung des Flächennutzungsplanes noch in dieser Legislatur einzubringen. Er will dafür kämpfen, dass Gérard doch noch Baurecht erhält.

Und auch die Projektentwickler selbst wollen trotz der Hindernisse nicht aufgeben: „Wir kennen die Widerstände von anderen anderen Projekten und lassen uns nicht entmutigen“, sagt Gérard gegenüber den PNN. Dabei bezieht er sich vor allem auf seine Erfahrungen mit der Hamburger Elbphilharmonie, aus dem Projekt er und seine Frau ausgestiegen sind, nachdem der Hamburger Senat das Ruder in die Hand genommen hatte. Es war Gérard, der damals seine Studienfreunde, die Stararchitekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron, für die Elbphilharmonie mit ins Boot holte.

Das renommierte Architekturbüro Herzog & de Meuron soll auch die zukunftsweisende Pflegeeinrichtung in Kleinmachnow gestalten, verspricht Gérard. In Dänemark und der Schweiz haben die Architekten ähnliche Bauten geplant. Es sind Häuser, die luftig wirken - mit viel Holz und Glas. „Den medizinischen Projekten von Herzog & de Meuron ist eigen, dass sie die für Krankenhausbauten so typische klinische Kälte vermeiden“, sagt Gérard. Statt einer Großeinrichtung sind einzelne kleinere Häuser geplant, mittendrin ein Garten der Sinne. Marko träumt davon, dass Patienten in ihren Betten auch in den Garten gefahren werden können.

Warum sich Gérard und Marko für das Thema so engagieren, liegt daran, dass sie persönlich betroffen waren. Sie hatten einen Demenzfall in der Familie. „Wir haben lange, dunkle Flure gesehen, überfordertes Personal erlebt“, beschreibt Marko die damalige Situation. Es soll katastrophal gewesen sein. Nach dem Tod des Familienangehörigen ging das Paar auf Reisen: Sie besuchten über 70 Einrich-

Gegen alle Widerstände

Die Gründer der Hamburger Elbphilharmonie kämpfen darum, in Kleinmachnow eine moderne Demenzeinrichtung zu bauen



Hingucker. Moderne Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen sollen laut dem Stararchitektenbüro Herzog & de Meuron, das auch die Elbphilharmonie geplant hat, Orte sein, an denen es viel Licht, viel Glas und viel Grün gibt. Das Bild zeigt ein Entwurf für das Kinderspital in Zürich. In Kleinmachnow wollen sie auch aktiv werden. Visualisierung: © Herzog & de Meuron

Pläne zu Demenzeinrichtung in Kleinmachnow



- 1 Stationäre Wohngruppen
- 2 Ambulante Wohngemeinschaften
- 3 Zentrum, Pflegeberatung, Arztpraxen
- 4 Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege
- 5 Café, Veranstaltungsraum, Laden, Angehörigen-WG
- 6 Kita
- 7 Kostengünstige Wohnungen für soziale Berufe

Quelle: Mehr Alz Heimat • PNN/Böttcher



Ideenreich. Die Projektentwickler Alexander Gérard und Jana Marko wollen aus einer Kleinmachnower Pferdekoppel (l.) am Buschgrabengebiet mehr machen. Fotos: Enja Jans, Eva Schmidt

tungen für Demenzpatienten in Europa, in einer hospitierten sie als Hilfspflegerkräfte. Sie sprachen mit dem Pflegepersonal, erlebten wie schwer es vor allem Pflegerinnen haben, Beruf und Familie zu vereinbaren. So reifte die Idee von einer anderen Art Einrichtung: „Mehr Alz Heimat“ soll nicht nur den Erkrankten ein Zuhause bieten, sondern auch den Pflegekräften, das fußläufig an der Einrichtung wohnt.

„Es ist an der Zeit, dass unsere Gesellschaft Verantwortung übernimmt“, sagt Marko. Dabei gehe es darum, alte und kranke Menschen nicht am Rande von Städten oder Gemeinden unterzubringen. Sie sollen in der Nähe ihrer Angehörigen leben, am besten in der Nähe ihres einstigen Umfelds. Das sei besonders für Menschen mit Demenz wichtig. Sie spricht von einem Pilotprojekt in Kleinmachnow.

Bis zu 30 Wohneinheiten könnten für das Personal entstehen. Auf dem Gelände soll es zudem eine Kita geben, für die Kinder des Personals aber auch für die Anwohner. Ein Baumhaus soll Kindern aus der Umgebung Lust machen, sich auf dem Areal aufzuhalten. Gewünscht ist an diesem Ort Leben - in jedem Alter. Geplant ist auch ein Begegnungscafé, das von Ehrenamtlichen geführt wird. Unterstützt wird das Vorhaben vom Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen, das das Projekt wissenschaftlich begleiten will. Für Patienten planen die Projektentwickler in Kleinmachnow eine Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege, auch eine mobile Pflege sowie ambulante Wohngemeinschaften und einen Rückzugsort für das Endstadium der Krankheit mit einer intensiveren pflegerischen Betreuung sind geplant.

Wie hoch der Bedarf an einer solchen Einrichtung ist, zeigen aktuelle Zahlen: So soll laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung die Versorgungslücke mit Pflegepersonal in Potsdam-Mittelmark

im Jahr 2030 über 80 Prozent betragen. „Besonders starke Versorgungslücken werden bundesweit rund um die Großstädte erwartet, so auch im Berliner Speckgürtel“, sagt Gérard. Gleichzeitig wächst laut dem aktuellsten Demografiebericht des Landkreises von 2016 in Kleinmachnow die Gruppe der über 65-Jährigen bis 2030 um das Doppelte. Betroffene sollen in Kleinmachnow nicht nur unter Bedingungen leben, wie es

sich jeder von uns Gesunden wünschen würde, sondern das Ganze solle auch zu erschwinglichen Preisen möglich sein, verspricht Gérard. Wenn man nicht wohlhabend sei, hätte man bei der Unterbringung von Angehörigen derzeit das Nachsehen. „Da wir das Land besitzen, können wir für das Projekt die Investitionskosten geringer halten.“ Ein Flächentausch kommt für Gérard - wie von manchen Kommunalpolitikern vorgeschlagen - nicht in Frage, da

mit würden die Kosten steigen. Zudem habe Bürgermeister Grubert signalisiert, dass es auch keine Flächen zum Tausch gebe. Gérard indes bietet der Gemeinde an Flächen zu verschenken - sollte er grünes Licht bekommen. 3,7 Hektar, fast die Hälfte der Fläche des geschützten Buschgrabengebiets, das der Erbengemeinschaft gehört, könnte an die Gemeinde übergehen. „Öffentlich genutzte Fläche sollen auch in öffentliche Hand.“

ANZEIGE

NEU

GESUNDHEITSTREIBER

TAGESSPIEGEL

Pflege

BESTE ARBEITGEBER

Das Pflegeheim mit dem zufriedenste Mitarbeiter.

Umsorgt im Alter

Alles über Angehörigenpflege, Ambulante Pflegedienste, Pflegeheime und seniorenrechtliches Wohnen in Berlin

Preis inkl. MwSt. Anzeiger: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Jakobsweg 3, 10963 Berlin

Versandkostenfrei bestellen: shop.tagesspiegel.de
Bestellhotline (030) 290 21-520
12,80 € | 9,80 € für Abonnenten
Auch als E-Magazin erhältlich.

Neu: „Restaurant-Scheckheft 2020“

Zwei Essen bestellen - nur eines bezahlen

49 Gutscheine im Wert von über 500 €

TAGESSPIEGEL

- Berlins kulinarische Vielfalt entdecken
- 49 Gutscheine im Wert von über 500,- €
- 1 Jahr gültig (vom 01.12.2019 bis 30.11.2020)
- Preisvorteil für Abonnenten

29,95 € | Bestellnr. 18788

24,95 € für Abonnenten

SHOP

TAGESSPIEGEL

BERLIN | POTSDAM | MAGAZINE

shop.tagesspiegel.de

Bestellhotline (030) 290 21-520

Askanischer Platz 3 (Anhalter Bahnhof), 10963 Berlin

Mo.-Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr · Kundenparkplatz

Jetzt auch im Bikini Berlin

Budapester Str. 38, 10787 Berlin

Mo.-Sa. 10.00 bis 20.00 Uhr